

zu Beginn der einzelnen biblischen Bücher vgl. 3v S, 4v A, 22 C, 48 P, 63v U, 70 O, 73 D (nur skizziert), 85v O, 117 V, 134v T, 141 A, 150v J, 159v E, 197 U, 197v J. Auch in diesem Band ähnliche jüngere Überarbeitung der Initialen wie des Textes. Titelanweisungen am Rand, wie in Engelberg 3. Kopftitel von etwas jüngerer Hand, gleichzeitig von dieser Korrekturen, Ergänzungen usw. Der Codex ist vom gleichen Schreiber wie Engelberg 3 geschrieben, Richene, dessen Name im Kolophon F. 213 (vom Engelb. Meister geschrieben) genannt wird:

*Littora nauta videns fit victum post mare ridens,  
Sic quia perscripsit hunc librum Richene risit;  
Quare dentur et, peto, pax lux et speciei.*

Nicht von ihm stammen hingegen F. 2v—3, sowie 116, ca. 1200. Wiederum eine andere Hand schreibt 136 rb—136 vb Z. 12 von oben, eine weitere Hand schreibt F. 137 marginal, ziemlich gleichzeitig, von dieser auch sonst noch Korrekturen und Ergänzungen. Auf F. 69v ein ganzseitiges Bild, Vermählung Christi mit der Kirche (Tafel VII). Der Codex ist Abt Frowin gewidmet, vgl. den Vers auf F. 1v:

*Ista tibi dona, genitrix et virgo patrona  
Frowinum dantem serves apud omnitonantem.*

Zu beachten ist dabei, dass der Schreiber, um 1200, dem das Incipit 196vb (gleich daneben der l. Schreiber 196va) zuzuschreiben, der Engelberger Meister ist, der die Initiale E 2v, den Hauptitel 2r und das Kolophon F. 213 auf Richene schrieb, das also nicht vom Schreiber des Hauptteils herrührt. Engelberg 3, F. 217—221 ist von anderer Hand als diese Einträge, aber sehr nah verwandt, wie übrigens auch der Dedikationsvers auf Frowin F. 1v.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 5 und Stiftsarchiv D 126. XII. S.

Biblia latina. Tomus III.

199 FF. in jüngerem weichen weissen Ledereinband (28×39 cm) mit Karton- statt den üblichen Holzdeckeln. 5 Bünde. Vorne Papierspiegelbl., hinten ein Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schutzbl., diese mit Einträgen betr. Klosterurkunden versehen. RE (17. Jh., gedruckt): BIBLIA (?) VOL. III. SAEC. 12 (unleserlich, abgenutzt). 27,5—28,5×38,2 cm; 2 Kolumnen; (19,5 (à 9 cm; Mittelspatium 1,5 cm)×27—28 cm). 27 Z. L mit Tinte, schlecht erkennbar. B: je 1 innere und äussere Randvertikale, 1 mittlere Doppelvertikale. Z am Rand. Urspr. schönes, weisses, gut gegl. und zugeschnittenes, dünnes bis dickes, festes und weiches Pg. Viele Löcher und Risse, oft sorgfältig vernäht, wie in Codex 3. H und F kaum unterscheidbar. Starke Gebrauchsspuren. Dunkelbraune bis schwarze Tinte. K (1. Hd.): 9v .I.—193v .XXVIII. (F. 145v unten XIII radiert, daneben die richtige XVIII). IV (Lagen beginnen mit F. 2, Bl. 1 ist vorgerückt; 194—199 unvollst. Quaternio, Schlusslage). Buchschmuck übereinstimmend mit demjenigen in Engelberg 3/4. Beachte besonders F. 1r, wo unter drei Arkaden (gelb und rot) Abt Frowin (rechts) und Richene (links) dargestellt sind, darüber die Dedikationsverse, von der Hand des Schreibers, an Frowin:

*Cur aut unde minus habet a mercede Frowinus?  
Cum scriptor scripsi, manus autem paruit ipsi.  
Dum bene praecedat hic, dum catus alter obedit  
Merces amorum florebit in arce polorum.*

Sehr häufig marginale Titelanweisungen von anderer Hand, wie bei Engelberg 3/4, z. T. abgeschnitten. Die einzelnen Bücher wie bei diesen durch Zierinitialen gleicher Art eingeleitet, z. T. wie dort von jüngerer Hand nachträglich überarbeitet, vgl. 2v I, 9 Q, 12v A, 24 P,

49v P, 90 P, 91 P (nur skizziert), 92 M (ebenso), 98v P (ebenso), 103—105 Kanonesbogen, 108v ganzseitiges Bild des Evangelisten Matheus, 109 L, 134v Marcus, 135 I, 153v Lucas, 154 Q, 181 Johannes, 181v I. Der Codex ist F. 2—199v von Richene geschrieben. Vgl. Näheres bei Engelberg 3/4. Der Codex war, wie Gottwald darlegt, urspr. 204 Blätter stark, doch sind diese überzähligen 5 Blätter, weil Urkunden auf ihnen stehen, vor längerer Zeit ausgeschnitten und ins Archiv gelegt worden (Sign. D 126). Auf dem letzten findet sich folgender Versintrag, der von Richenes Hand ist:

*Quod vult dicendo prudens homo vel faciendo  
Aptos aptorum fines videt officiorum,  
Richene magnorum scribens haec scripta virorum  
Institit hoc fine. Bene quod vivat sine fine  
Rerum fons finis hic ei quod sit dato finis.*

ENGELBERG Stiftsbibliothek 9.

XII. S.

Annales Engelbergenses. Compilatio annalium Sanblasiana.

130 FF. (richtig 128 FF., da das herausgerissene Bl. 128 und das stark verstümmelte Bl. 129 gezählt sind) in weissem, neuzeitlichem Ledereinband (28×39,5 cm) mit Kartondeckeln. 5 Bünde. Vorn und hinten je ein altes Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schutzbl. RE abgerissen. P (Knoll) F. 130: *Ex Bibliotheca S. Mariae Montis Angelorum*. 28×38,5—38,9 cm. Zwei Teile.

I: F. 1—10: Jahrestafel mit annalistischen Einträgen. Bemerkung Straumeyers F. 1. F. 1—2v (J. 1—408) 3 Kol., wobei die Säulen nachträglich Kapitelle erhielten, F. 3—10v 2 Kol. L mit Griffel, Schriftspiegel und Zeilenzahl stark variierend, oft 34 Z. Festes starkes gut zugeschnittenes und geglättetes Pg., weissgelblich, viel gebraucht, rissig und voller Löcher. Nähte. H und F kaum unterscheidbar. Braunschwarze Tinte. F. 1—8 IV, 9/10 Doppelbl. Die Zeittafel umfasst die Jahre 1—1512 (Texte aber bis 1546). Die erste Hand schreibt sehr fein und zierlich, exakt, sie enthält keine Hinweise auf Engelberg, aber auf St. Blasien. Sie schreibt bis 1175. Mit ihr sehr nah verwandt die sog. Frowinhand in Einsiedeln MSS. 319, 356. 1178 beginnt eine neue Hand. In die älteren Partien (vor 1175) Einschübe speziell betr. Einsiedeln und Engelberg (vgl. zu 960, 1095, 1120, 1125, 1131, 1147, während 1092 die *Inceptio novi monasterii s. Blasii* von l. Hand figuriert, ferner zu 1197, 1213, 1215, 1223 Bemerkungen einer 3. Hand). F. 1v—12 finden sich marginal chronikalische Einträge aus dem Jahre 1484 über die Gründung des Klosters.

II: F. 11—122, *Compilatio annalium Sanblasiana*. 2 Kol. (19,5 (à 8—8,5, Mittelspalte 1,2 cm; Seitenspatium 0,5 cm)×28 cm). 41 Z. L mit Tinte, wobei die Linien über die Vertikalen hinaus, z. T. recht unschön bis zum Rand gezogen sind, sowie bis unten und oben. Z am Rand. B: ab//cd und 2 Doppelvertikalen in der Mitte. Festes starkes gut zugeschnittenes und geglättetes, stark gebrauchtes Pg., weissgelblich, mit Rissen, Löchern, Nähten. H und F schlecht zu unterscheiden. Hell- bis dunkelbraune Tinte, gelegentlich schwarz. IV (123—128 III, 129—130 Doppelbl. am Schluss angefügt, wobei 130 das urspr. Spiegelbl. war). Ohne K. Auf F. 11 oben findet sich ein Dedikationseintrag an Abt Berchtold auf Rasur (wohl von Knoll?), wobei urspr. jedenfalls Frowin dastand:

*Hoc pie Christe datum Berchtoldi (Frowini?) sit tibi gratum.*

Der Eintrag dürfte von der gleichen Hand stammen wie der Dedikationseintrag in Engelberg 4, F. 1v. F. 11 prächtiges Titelblatt: *Incipit cronica venerabilis Bede* in roten romanischen Majuskeln, von der charakteristischen Hand des Engelberger Meisters. F. 11v P (mit Tinte vom gleichen